

# Hier gingen Landsknechte ein und aus

Von Christian Harborth

Das Landsknechtshaus in der Wollenweberstraße 23 war an dieser Stelle schon einmal Thema. Hier verpflichteten sich Männer aus der Umgebung seit Mitte des 16. Jahrhunderts, für Fürsten und Kirchenoberen in den Kampf zu ziehen. Das Haus findet sich etwas links der Mitte der 1935 geschossenen Aufnahme. Auf den Brüstungsbohlen der Fassade waren ein Werber, ein Schreiber, ein Hauptmann, Feldwebel, Landsknechte und sogar eine Marketenderin abgebildet.

Letzterer passte schon allein deshalb gut ins Bild, weil die Wollenweberstraße und auch die abzweigende Goschenstraße im mittelalterlichen Hildesheim eine Art Rotlichtviertel darstellten. „Die Kleine Goschenstraße wurde im Volksmund lange als Herrenstraße bezeichnet“, sagt Sven Abromeit, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins. Hier lebten einst viele arme und alleinstehende Frauen, die für ihr Auskommen auch der Prostitution nachgehen mussten.

Im Haus Nummer 24, ein Neubau aus der Kaiserzeit und auf dem Bild

rechts neben dem Landsknechtshaus zu sehen, kümmerte sich zur Zeit der Aufnahme Friseurmeister Hermann Bartel um das gepflegte Aussehen seiner Kundschaft. In Haus Nummer 25, noch aus der Gotik, war das Zigarrengeschäft von Elisabeth Hohn ansässig. Das Eckhaus zur Goschenstraße, die Nummer 26, kennen wir schon aus der vergangenen Woche. Die „Wollenweber Schänke“ war Ende des 17. Jahrhunderts errichtet worden und zählte zu den besonders wertvollen Baudenkmalen der Straße.

Die Häuserzeile wurde bei den Bombenangriffen 1945 zerstört, Neubauten der 1950er Jahre prägen heute das Bild. Bei genauerem Betrachten verrät aber doch ein Detail bauliche Kontinuität: Die Tordurchfahrt des Hauses Nummer 22 hat den Krieg überstanden. Schlossermeister Ernst Vespermann legte beim Wiederaufbau seines 1857 gegründeten Betriebes offensichtlich großen Wert auf den Erhalt. Die Firma wurde 1992 an einen langjährigen Mitarbeiter verkauft und hat ihren Sitz heute in Giesen.



1935

▲ Die Ostseite der Wollenweberstraße, Ecke Goschenstraße. Die Blickrichtung ist Norden.

FOTO: VERLAGSARCHIV GEBRÜDER GERSTENBERG



2019

▲ Die Gebäude heute sind Neubauten, einzig die Tordurchfahrt an Hausnummer 22 hat die Kriegszerstörungen überdauert.

FOTO: CHRIS GOSSMANN